

Renate Wasinger aus Großkarolinenfeld nutzt in ihrem melancholischen Bild, das an einem Herbstmorgen erstand, zwar das klassische Spiel mit Schärfe und Unschärfe, allerdings ist der unscharfe Bildanteil in diesem Fall besonders groß und dominant, was zu einer unkonventionellen und – ähnlich wie im Bild von Ernst Pini – malerischen Bildwirkung führt. Wir vermuten den Einsatz eines Tilt-Shift-Objektivs oder eine vergleichbare Nachbearbeitung, die die neblige Landschaft mit der Baumallee verschwimmen lässt und allein die drei fliegenden Vögel scharf herausstellt.



In einer U-Bahnstation fand **Dr. Thorolf Linke** aus Bochum eine optimale Position, um seine Vorstellung von wirkungsvoller Unschärfe umzusetzen und machte sein sehr gelungenes, grafisch betontes und dennoch dynamisches Bild. Er erläutert: »Der Unschärfefeffer sollte auf Bewegungsunschärfe des einfahrenden Zuges und nicht auf anderen Effekten, wie z.B. Schärfentiefe beruhen, deshalb wurde bei relativ kurzer Brennweite und kleiner Blende eine lange Verschlusszeit (2 sec) gewählt. Wichtig war mir die Spiegelung der Szene in der gegenüberliegenden Wand (im Bild auf der rechten Seite).«